

# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

33



Szerző:

Cím: *Das Werkstättenhaus der Hauptstadt.*

Forrás: *Neues Pester Journal*

Bp

(Hely)

1917. 8. 24.

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Hely

Idő

"1917"

Személy

Helvezám

## Das Werkstättenhaus der Hauptstadt.

Eine Institution für Gewerbetreibende.

Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und Magistratsrath Dr. Edmund Wildner, der Leiter der sozialpolitischen Sektion der Hauptstadt, sind unermüdlich thätig, ihr sozialpolitisches Programm zu verwirklichen. Trotzdem die finanzielle Lage der Hauptstadt nicht die günstigste ist und die Schaffung neuer gemeinnütziger Institutionen an die finanzielle Leistungsfähigkeit große Ansprüche stellt, ist es dennoch gelungen, in den letzten Jahren mehrere solche Schöpfungen ins Leben zu rufen, die dem Gemeinwohl dienen und das Ansehen unserer Hauptstadt im Auslande zu heben geeignet sind. Wir besitzen bereits ein Volkshotel, ein Volkshaus, eine Arbeiterkolonie und noch andere ähnliche Institutionen, in deren Rahmen sich das neue Werkstättenhaus der Hauptstadt, das sich an der Ecke der Lehel- und Taksonygasse erhebt, einfügt. Diese neueste Schöpfung des Bürgermeisters besitzt für unsere Kleingewerbetreibenden besondere Bedeutung, denn sie ist berufen, den Kleingewerbetreibenden, welche die Folgen der schweren finanziellen Krise des letzten Jahres noch nicht überstanden haben, die Möglichkeit zu bieten, ihre ins Wanken gerathene Existenz wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Gleichzeitig aber ist die Errichtung des Werkstättenhauses auch ein praktischer Versuch, die Wohnungsfrage, diese ewige Sorge des „kleinen Mannes“, einer gedeihlichen Lösung entgegenzuführen.

Wer sich in den Werkstätten der Kleingewerbetreibenden umgesehen hat, der kennt die Zustände, die dort herrschen. Fast ausnahmslos sind diese Werkstätten in kleinen, dumpfen und ungesunden

Räumen untergebracht, deren Miete in keinem Verhältniß zu dem Gebotenen steht. Die Vermisten unter den Kleingewerbetreibenden benötigen die Werkstätte auch als Wohnraum, und man kann sich vorstellen, wie es mit diesen Lokalitäten in sanitärer Beziehung bestellt ist. Diese Verhältnisse zu verbessern ist in erster Reihe der Zweck des neuen Werkstättenhauses, das auch berufen erscheint, Wandel auf dem Gebiete des Lehrlingswesens zu schaffen. Das Werkstättenhaus ist, wie Magistratsrath Dr. Edmund Wildner dem Schreiber dieser Zeilen mittheilt, nach dem Muster der Pariser „Fondation Marie Souvestre“ in der Rue d'Allemagne erbaut und eingerichtet worden, ist aber in vieler Hinsicht vollkommener und zweckmäßiger. In unserem Werkstättenhaus, dessen Baukosten sich auf anderthalb Millionen Kronen belaufen und das am 1. November seiner Bestimmung übergeben werden wird, ist Raum für ungefähr hundert Parteien, in dem dazu gehörenden Lehrlingsheim für zweihundert Lehrlinge. Das Wesen dieser Institution besteht darin, daß den Kleingewerbetreibenden in dem Hause aus ein und zwei Zimmern bestehende Wohnungen zur Verfügung stehen, an welche unmittelbar die Werkstätte grenzt, ein Umstand, dessen Vortheile sich auf den ersten Blick erkennen lassen. Der Gewerbetreibende erspart in diesem Falle eine für seine Verhältnisse ansehnliche Summe, wenn ihm die Möglichkeit geboten ist, Wohnung und Werkstätte miteinander zu vereinigen und wenn er für das Arbeitslokal keine separate Miete zu bezahlen braucht. Architekt Medgyesz, der die Pläne im Vereine mit dem hauptstädtischen Ingenieur Ebner entwarf, war bestrebt, allen Anforderungen, die der Gewerbetreibende an seine Wohnung und an seine Werkstätte stellt, zu entsprechen. So sind die Werkstätten durch einen schmalen Korridor

von der Wohnung abgeschieden und können von den dort beschäftigten Arbeitern erreicht werden, ohne daß sie die Wohnung ihres Dienstgebers betreten müssen. Die Miete ist verhältnißmäßig niedrig bemessen und variiert von 730 bis 1200 Kronen, je nach der Größe der Wohnung und der Werkstätte. Die Souterrainlokalitäten werden an Geschäftsleute vermietet, für welche die verkehrsreiche Gegend einen Gewinn bedeutet. Hier hat die Hauptstadt auch eine kommunale Pferdefleischbank und eine Bäckerei untergebracht, um die Bewohner des Werkstättenhauses nach Möglichkeit vor dem Lebensmittelmucher zu schützen. Das Haus besitzt auch eine geräumige gemeinschaftliche Werkstätte für Gehilfen, die „außer Haus“ arbeiten, ferner ein Bureau, um die Korrespondenzen und sonstigen schriftlichen Arbeiten zu erledigen, und Magazine, in welchen die Gewerbetreibenden, zum Beispiel Tischler oder Schuhmachermeister, ihre Waaren unterbringen können. Ein

Ausstellungsraum, eine Motorenanlage und gemeinschaftliche Baderäume ergänzen die innere Einrichtung des Hauses.

Das Lehrlingsheim trägt in jeder Hinsicht für das Wohl seiner Insassen Sorge und entzieht die Knaben dem Umgang mit solchen Elementen, die ihnen nur Schaden zufügen. Die Lehrlinge stehen unter der Aufsicht eines von der Hauptstadt eingesetzten Inspektors, zu dessen Agenden es gehört, auf die Knaben erzieherisch einzuwirken.